

## WETTER

Unstrut-Hainich

Heute Morgen



## STICH-WORT

### Wettstreit

Von Iris HENNING

Schule zu sein, genügt nicht mehr, um Bestand zu haben. Eine Schule muss auch einen guten Ruf haben, um sich vor Wegrationalisierung verteidigen zu können.

Der Wettbewerb um die Daseinsberechtigung hat nach den Grund- und Realschulen sowie den Gymnasien die Berufsschulzentren erreicht. Experten gehen davon aus, dass in zehn Jahren die Zahl der Berufsschüler in Thüringen auf die Hälfte geschrumpft ist.

Stehen nun die Berufsschulzentren vor der großen Auslese wie einst die Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen?

Im Unstrut-Hainich-Kreis mag man daran nicht denken. Mit Qualität und Quantität in der Ausbildung will man attraktiv sein. Bloß: Das wollen die anderen auch.

Der Wettbewerb wird ein harter werden.

## ZITAT

„Früher ging es nach Nazza. Heute geht es nach Nizza.“

Klaus KÖRNER, Busfahrer, zu den Zeiten vor und nach der Wende

## INTERNET



### Protest und Festumzug

Mehr Fotos von der Protestaktion, die gestern in Bad Langensalza und zeitgleich in vielen Städten Europas stattfand, gibt es im Internet. Der Trommelwirbel um fünf vor Zwölf war zugleich auch eine Art Startschuss für das We-Art-Projekt, das eine Woche lang Behinderte und Nichtbehinderte zusammenbringt, um Berufungssängste abzubauen. Außerdem ist im Internet eine Diaschau vom Festumzug der Gräfontonner Floriansjünger zu finden, die kürzlich 150-jähriges Jubiläum feierten. Bilder gibt es ebenso von Höhepunkten wie der Jahara-Badenacht in der Friederikentherme.

[www.thueringer-allgemeine.de/langensalza](http://www.thueringer-allgemeine.de/langensalza)

## JOB-SERVICE

Gesucht: Exam. Krankenschwester/-pfleger Voraussetzungen: Ausbildung und Berufserfahrung Stellenbeschreibung: Teamverstärkung für ein Kinderheim; Beaufsichtigung; Nachtwache 22 bis 6 Uhr Information: Arbeitgeberservice in Mühlhausen, bei Frau Weinrich, erreichbar unter ☎ (03601) 4 62 01 14.

Gesucht: Dachdecker/Dachdeckerin Voraussetzungen: Berufsausbildung und mehrjährige Berufserfahrung; Führerschein und Pkw erforderlich Stellenbeschreibung: Berufliche Tätigkeiten mit Kenntnissen in den Bereichen Flach- und Steildach; bundesweit; Vollzeit; sofort Information: Arbeitgeberservice in Bad Langensalza, Frau Hunka, erreichbar unter ☎ (03603) 81 81 63

## Trommelwirbel für Gleichstellung

Bad Langensalza unterstützt europaweite Protestaktion / Start für das Integrationsprojekt „We Art“

Für die Gleichstellung behinderter Menschen haben sich in Bad Langensalza mehr als 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingesetzt. Die Protestaktion fand zeitgleich in mehreren Städten Europas statt.

BAD LANGENSALZA (sas). Um fünf vor Zwölf startete gestern der Trommelwirbel in der Bornklagengasse – und Europa

trommelte mit. Schon zum 17. Mal fand der Aktionstag für die Gleichstellung im Freistaat statt. Das Motto lautete in diesem Jahr „Teilhabe jetzt“. Behindertenorganisationen und Politiker setzten sich besonders für die Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention ein.

Barbara Hänsch, Leiterin der Bad Langensalzaer Traumwerkstatt, war begeistert: „Meine Freundin Uschi steht jetzt in München und demonstriert für

die Gleichstellung.“ Dieses Wissen um die Gemeinsamkeit gebe Kraft, sagte sie. Denn auch wenn jedes Jahr Stück für Stück Hindernisse abgebaut würden, seien immer noch Missstände da. In Bad Langensalza zum Beispiel gibt es Bordsteine, die Rollstuhlfahrern den Alltag noch erschweren. „Außerdem sind da noch die Barrieren im Kopf“, weiß Barbara Hänsch, „die dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren.“

Im Anschluss an diese Protestaktion fiel dann auch der Startschuss für das We-Art-Projekt. Eine Woche lang gibt es in der Rosenstadt Workshops, Konzerte, sportliche Wettkämpfe und Lesungen, die Behinderte und Nichtbehinderte zusammenbringen und Berührungssängste abbauen sollen. Veranstalter ist zum nunmehr dritten Mal das Zentrum für Kunst und Humanität. Koordinatorin Maren Krings freut

sich über die vielfältige Unterstützung. So gab es gestern Lottomittel in Höhe von 2400 Euro für Plakate, Flyer und T-Shirts. Gesundheitsminister Klaus Zeh (CDU) überbrachte diese dem Thepra-Kreisverband, der sich für das außergewöhnliche Projekt enorm engagiert. Maren Krings hofft, dass die rund 150 Teilnehmer der Workshops am Ende des Projektes als Botschafter heimkehren und sich für Toleranz einsetzen.



MIT DABEI: Auch die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte in der Bornklagengasse unterstützten gestern die Protestaktion für Gleichstellung.

## Widrigkeiten getrotzt

Reha-Klinik „An der Salza“ feiert 10. Geburtstag / Hoffen auf positiven Ausgang der Insolvenz

In einer nicht einfachen Zeit für die Branche wurde die Reha-Klinik an der Salza in Bad Langensalza eröffnet. Genau zehn Jahre ist das her und allen Schwierigkeiten zum Trotz hat sich die Einrichtung überregional einen Namen gemacht und sich als Wirtschaftsfaktor der Kurstadt etabliert.

Von Anke KÜHN

BAD LANGENSALZA. Nicht unbedingt die positivsten Ereignisse flankierten die Entstehung der Reha Klinik an der Salza: 1997, da lagen bereits die Pläne auf dem Tisch, gab es eine „Zäsur“ im Rehabilitationswesen. So wurden im Zuge von Sparmaßnahmen die durchschnittlichen Belegzeiten von vier auf drei Wochen verkürzt, was faktisch einer Reduzierung der Patientenzahlen um rund ein Viertel gleichkam. Das erläuterte gestern Thüringens Gesundheitsminister Klaus Zeh (CDU) anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Klinik.

Zudem ging während der Entstehungsphase die Hauptbau-



GRUND ZUM FEIERN: Die Geschwister Schwesig umrahmten gestern den Festakt.

firma insolvent, was die Eröffnung verzögerte und die Kosten steigerte. Doch allen Widrigkeiten zum Trotz wurde gestern in feierlichen Rahmen zur Eröffnung der Jubiläumswoche eine positive Bilanz gezogen. „Ihr Mut und das Engagement haben sich ausgezahlt“, betonte der Minister, der gestern letztendlich in dieser Funktion innerhalb der Landesregierung unterwegs war.

Ein nicht unwesentlicher Grund für die Erfolgsgeschichte sei – natürlich – der Standort, im „wunderschönen“ Bad Langensalza, dessen Kurtradition bis 1811, der Entdeckung der Schwefelquellen, zurückreicht und umgeben von den herrlichen Grünanlagen.

Wesentlich für die gute Entwicklung sei aber vor allem das medizinische Profil als Fachklinik für Orthopädie, Osteologie und Psychosomatik mit den Schwerpunkten Essstörungen,

chronischer Schmerz und suchtnahen Erkrankungen – und das engagierte Team. 108 Mitarbeiter wurden 1998 eingestellt, ein großer Teil davon konnte damit der Arbeitslosigkeit entfliehen. 155 sind es heute, und die Reha-Klinik zählt damit zu den größten Arbeitgebern der Stadt. „Die ökonomische Bedeutung ist also nicht von der Hand zu weisen“, betonte Dr. Zeh. Im Mittelpunkt stehe aber nicht das

Geldverdienen, sondern der Mensch, dessen berufliche und private Aktivität es in Einrichtung wie der Reha-Klinik an der Salza zu sichern gelte.

Das das in Bad Langensalza gelingt, sieht er in dem überregional guten Ruf, insbesondere als anerkanntes Osteoporose-Zentrum, bestätigt. Und auch die Patienten lobten immer wieder die Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter. Als Vertreterin der Stadt hob Beigeordnete Christina Lange (FDP) die sich gegenseitig ergänzende Funktion von Reha-Klinik und Hufeland-Klinikum, speziell auch die ambulanten Angebote für die Bewohner der Region, hervor.

Die erreichte Qualität zu halten und zu sichern sieht auch als Verwaltungsleiterin Silke Klem als Hauptaufgabe für die Zukunft. Zudem werde derzeit die Zertifizierung angestrebt. Noch bedeutenderer Herzwunsch ist für sie und das gesamte Team aber ein positives Ende des laufenden Insolvenzverfahrens der Klinikgruppe KTE AG, zu der die Einrichtung in Bad Langensalza gehört. Angestrebt werde eine Betreibergesellschaft. Die Suche nach einem Investor laufe.

## Gesunder Lebensstart

Im „Spielhaus“ bekommen junge Mütter wertvolle Tipps – nicht nur zur richtigen Ernährung

Gesunde Ernährung ist besonders wichtig. Deshalb fangen im Kindergarten „Spielhaus“ auch schon die kleinsten Kinder damit an, zum Beispiel auf den Zuckergehalt in den Lebensmitteln zu achten.

Von Tina KAYSER

BAD LANGENSALZA. Ein Projekt der Awo-Kindertagesstätte „Spielhaus“ nimmt sich diesem Thema an. Die Mitarbeiterinnen um Ina Zepezauer beschäftigen sich dann nicht nur mit den Kindern, sondern speziell auch mit jungen Müttern. Gemeinsam mit ihren Kindern, die gleichzeitig betreut werden, frühstücken sie gesund und tauschen sich mit anderen Müttern aus.



APPETITLICH: Dass gesundes Essen auch schmeckt, erleben die Kinder von Anfang an.

In dieser vertrauten Stammrunde haben die jungen Mamas keine Scheu, ihre Fragen zu stellen oder Probleme anzusprechen, die die Erziehung ihrer

Kinder betreffen. Die Ernährungsberaterin, Bettina Michel, berät die Muttis nicht nur über die richtigen Lebensmittel, sondern gibt ihnen auch Ratschlä-

ge, wie sie die zu Hause umsetzen können. So gibt es bunte Obst- und Gemüsespieße und andere leckere Sachen, die die Kleinen

zum gesünderen Essen anregen sollen. Zu zuckerhaltige Säfte oder Mahlzeiten werden dadurch vom täglichen Essensplan der Kinder verbannt und durch gesunde Lebensmittel ersetzt. „Das Projekt kommt erstaunlich gut bei den jungen Müttern, die ihre Kinder zu uns bringen, an“, sagte Ina Zepezauer erfreut gegenüber TA.

Weiteres Anliegen des Projektes ist, den jungen, oft auch sozial isolierten Müttern den Spagat zwischen Beruf und Familie zu erleichtern. Sie können die vielfältigen Angebote des LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) in Anspruch nehmen. Durch verschiedene Kurse, wie „Verbraucher bewusstes Einkaufen“ oder im Bereich Näh- und Hauswirtschaft hilft das „Spielhaus“ Muttis, den Alltag zu bewältigen.

## Ausbildung, die auch gefragt ist

In die Offensive mit dem Leistungsspektrum der berufsbildenden Schulen will Landrat Harald Zanker (SPD) gehen. Grund dafür ist der Rückgang der Schülerzahl in Größenordnung. In etwa 200 Berufen wird im Berufsschulzentrum GÖrmar ausgebildet, hinzu kommen spezielle Sonderklassen. Sechs wurden jetzt wieder vom Kultusministerium bestätigt.

MÜHLHAUSEN (ih). Berufsschüler werden weniger. In neun bis zehn Jahren wird es in Thüringen nur noch halb so viele geben wie heute. Das besagt ein Gutachten der Universität Erfurt. Schon heute ist das Berufsschulzentrum in GÖrmar nicht voll ausgelastet. Konzipiert für 3600 Schüler, lernen dort derzeit knapp 3200. Im nächsten Jahr vermutlich nur noch 3000. Diese Zahlen nannte der Landrat gestern. Nur in der Attraktivität der Ausbildung sieht er die Zukunftschance des neuen Zentrums gesichert. In gut zweihundert Berufsfeldern wird dort ausgebildet, hinzu kommen sogenannte Sonderklassen. Jetzt erst wurden vom Kultusministerium weitere dieser Klassen im Schulnetz der berufsbildenden Schulen genehmigt, so die Ausbildung zum Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation SAP und bilingualem Fachunterricht. Fremdsprachenunterricht gewinnt in der Berufsausbildung immer mehr Bedeutung. Ein Kraftfahrer habe etwa mit guten Französisch- und Englischkenntnissen auch bessere Chancen auf einen Job im europaweiten Fernverkehr.

Diese an der Wirtschaft orientierte Ausbildung sieht Zanker als „gute Werbung“ für die Schule. Die künftigen Berufsschüler bekämen eine Ausbildung, die auf dem Berufsmarkt gefragt sei. Das mache das Berufsschulzentrum.

## STICH-WORT

### Kreisausschuss mit nur zwei Anfragen

Vorgestellt wurde gestern auf der Sitzung des Kreisausschusses die Tagesordnung für die nächste Kreistagssitzung am 21. Mai in den Beruflichen Schulen.

MÜHLHAUSEN (cb). Die Brisanz der Zusammenkunft des Kreisausschusses ließ sich schon an seiner Zusammensetzung erkennen: Drei der sechs Mitglieder ließen sich gestern vertreten.

Jahresrechnung 2007, der Verkauf von Geschäftsanteilen der Heimeinrichtungen Mühlhausen, das Konsolidierungskonzept, Haushaltssatzung, -plan und Finanzplan stehen wie nicht anders zu erwarten auf der Tagesordnung. Beantwortet wurden in der Zusammenkunft Anfragen von Karl-Josef Montag (Freie Wähler) und Andreas Henning (CDU). Der Heyeröder hatte sich im Vorfeld danach erkundigt, wie viele Dienst-Pkw des Landratsamtes privat genutzt werden. Die Antwort des Verwaltungsleiters Roland Gattner: Zwei, vom Landrat und dessen Stellvertreter – und zwar auf unbestimmte Zeit. Montag wollte wissen, warum es notwendig sei, eine zweite Software anzuschaffen, um ein Baumkataster zu erstellen. Das bisherige könne nicht alle Aufgaben abdecken, hieß es aus der Verwaltung. Eine Antwort, die er hinnahm. Aber: „Eine Entscheidung über 100 000 Euro in zehn Minuten auf der Kreistagssitzung fallen zu sollen, damit bin ich nicht einverstanden“, so Montag.